

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Postämter und die Auer Postagentur in Chemnitz entgegen. — Erscheint werktäglich. — Preis pro Stück 10 Pf. — Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile für den ersten Tag, 8 Pf. für die folgenden Tage.

Abdruckung der Anzeigen erfolgt ausschließlich durch die Auer Postagentur in Chemnitz. — Preis pro Zeile für den ersten Tag 10 Pf., für die folgenden Tage 8 Pf.

Telegraphische Anzeiger: Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000.

Nr. 174

Mittwoch, den 29. Juli 1925

20. Jahrgang

Erfolge des Linkstaktells.

Starke Verluste der Kommunisten.

Paris, 27. Juli. Die Resultate der gestrigen Sitzung für die Generalkarte liegen jetzt endgültig vor. Sie bestätigen unzweifelhaft den neuen Erfolg des Linkstaktells, welches der nationalsozialistischen Opposition 106 und den Kommunisten 11 Mandate entzog, also insgesamt 117 Siege gewonnen hat. Bei diesen Ziffern sind die 93 „Radikal-Revolutionäre“, welche bisher dem „Nationalen Block“ angehörten, der Opposition zugerechnet. Diese Zwischengruppe zwischen dem oppositionellen Zentrum und der linksradikalen Partei ist als einzige Partei der Opposition einen Gewinn zu verzeichnen. Sie gewann bei den Generalkartenvoten insgesamt 87 Mandate, was als Symptom einer kleinen Linkverschiebung innerhalb des Nationalen Blockes gedeutet werden kann. Die stärksten Verluste haben die Kommunisten zu verzeichnen, die viele von ihnen als sicher betrachtete Siege nicht behaupten konnten. Einer ihrer parlamentarischen Vertreter, Carnoin, wurde bei der Wahl von einem Radikalen verdrängt.

Kein Vertrauen zu Caillaux.

Beim Kongreß der sozialistischen Vereinigung des Saainedepartements sprach sich Leon Blum gegen die Teilnahme der Sozialisten an einer bürgerlichen Regierung aus. Leon Blum erklärte, daß die Sitzungsperiode des Parlaments mit einer veränderten Gruppierung der Kartellpartei geschlossen hätte. Die Sozialisten seien in die Opposition gegangen und hätten bei den letzten Abstimmungen einen großen Teil der Radikalen an ihrer Seite gesehen. Blum sagte: „Wir haben Painlevé begriffen, daß die Situation sich geändert hat. Es war uns klar, daß die Regierung der Minderheit Konzeptionen machen würde; aber wir hielten es für wichtig, die Regierung zu unterstützen, um dem Einfluß der Rechten entgegen zu arbeiten. Wir haben Vertrauen zu der Regierung Painlevés, besonders unser Vertrauen zu Caillaux ist nur sehr bedingt. Caillaux glaubte, daß seine Zeit gekommen sei, als Herriot zurücktrat; er wollte eine neue gemäßigtere Mehrheit bilden, die unseren Grundsätzen nicht entsprach. Diese Absicht ist nicht gelungen, weil die Sozialisten mächtiger waren als Caillaux geglaubt hat. Ihre Macht wird durch die Wahlen des heutigen Tages wahrscheinlich noch wachsen.“ Blum glaubt nicht, daß es möglich sein wird, noch einmal eine Mehrheit des Kartells zusammenzubringen, wie sie unter Herriot vorhanden war. Die parlamentarische Situation werde unklar bleiben und die Regierung oder die Regierungen der nächsten Zeit würden stark zu kämpfen haben. Leon Blum erklärte sich aufs neue als ein entschiedener Gegner jeder Teilnahme der Sozialisten an der Regierung. Auch für eine rein sozialistische Regierung scheine Blum die Zeit noch nicht gekommen zu sein. Diese Regierung wäre immer die Erbin ihrer Vorgänger. Sie wäre durch Rücksichten gebunden, die eine klare Vertretung der sozialistischen Grundsätze nicht erlauben würde.

Streikbeginn im Saargebiet.

Saarbrücken, 27. Juli. Der Streik im Saarbergbau hat heute Vormittag eingesetzt. 99 Prozent aller Saarbergarbeiter befinden sich im Ausstand. Die Zahl der Arbeitstätigen ist äußerst gering. Sie dürfte im ganzen Saargebiet kaum mehr als 100 betragen. Die Kohlenhandarbeiten werden den Anweisungen der Streikleitung entsprechend durchgeführt. Mit Spannung sieht man dem Ausgang der heute Vormittag in Paris begonnenen Verhandlungen über die Forderungen der Saarbergarbeiter entgegen.

Unzufrieden mit dem Streikaustritt im Saarbergbau hat der Landesrat folgendes Telegramm an das französische Arbeitsministerium gerichtet: „Die Notlage der Bergleute ist groß. Infolgedessen ist der Kampf und der Streik im Saarbergbau ausgebrochen. Wegen der schweren Folgen für die ganze Bevölkerung bitten wir daher dringend, den Forderungen der Bergleute weitgehend gerecht zu werden.“ gen. Scheuer, Präsident des Landesrates.“

Die Reichstagsferien.

Ueber die Tagungsdauer des Reichstages wird heute Vormittag der Vorkonferenzrat beschließen. Es verlautete gestern, man beabsichtige bereits am Sonnabend, den 1. August, in die Ferien zu gehen und dann die Sommerferien sowie die dritte Beratung des Etats erst im September zu erledigen, also eine etwa einmonatige Pause einzutreten zu lassen. Das alles ist aber noch ungewiß, da es fraglich erscheint, ob darüber im Vorkonferenzrat eine Einigung erzielt werden kann.

Berlin, 28. Juli. Die Blätter messen der heutigen Sitzung des Vorkonferenzrates des Reichstages, in welcher das Arbeitsprogramm bis zu den Parlamentsferien festgesetzt werden soll, große Bedeutung bei, da sie Klarheit darüber schaffen soll, ob es möglich ist, vor den Ferien die Sommerferien zu verabschieden. Mehrere Blätter gehen eine Information aus parlamentarischen Kreisen weiter, wonach der Vorkonferenzrat wahrscheinlich beschließen werde, die Reichstagsberatungen ohne Erledigung der Sommerferien am Sonnabend, den 1. August, abzubrechen und die Sommerferien eintreten zu lassen, da es außerordentlich schwierig sei, das Haus beschlußfähig zusammenzufassen. Die Sommerferien sollen erst im September in einer Sondertagung zur Beratung kommen. Die „Tägliche Rundschau“ erklärt demgegenüber, daß die Reichsregierung nach wie vor auf dem Wunsch bestehe, daß die Sommerferien noch vor der Sommerpause erledigt werde.

Sittler soll ausgewiesen werden!

Durch die linkssozialistische Presse geht die Meldung einer linkssozialistischen Korrespondenz, wonach die Reichsregierung beabsichtige, Sittler als letzten Kandidaten auszuweisen.

nen machen würde; aber wir hielten es für wichtig, die Regierung zu unterstützen, um dem Einfluß der Rechten entgegen zu arbeiten. Wir haben Vertrauen zu der Regierung Painlevés, besonders unser Vertrauen zu Caillaux ist nur sehr bedingt. Caillaux glaubte, daß seine Zeit gekommen sei, als Herriot zurücktrat; er wollte eine neue gemäßigtere Mehrheit bilden, die unseren Grundsätzen nicht entsprach. Diese Absicht ist nicht gelungen, weil die Sozialisten mächtiger waren als Caillaux geglaubt hat. Ihre Macht wird durch die Wahlen des heutigen Tages wahrscheinlich noch wachsen.“ Blum glaubt nicht, daß es möglich sein wird, noch einmal eine Mehrheit des Kartells zusammenzubringen, wie sie unter Herriot vorhanden war. Die parlamentarische Situation werde unklar bleiben und die Regierung oder die Regierungen der nächsten Zeit würden stark zu kämpfen haben. Leon Blum erklärte sich aufs neue als ein entschiedener Gegner jeder Teilnahme der Sozialisten an der Regierung. Auch für eine rein sozialistische Regierung scheine Blum die Zeit noch nicht gekommen zu sein. Diese Regierung wäre immer die Erbin ihrer Vorgänger. Sie wäre durch Rücksichten gebunden, die eine klare Vertretung der sozialistischen Grundsätze nicht erlauben würde.

Nach Blum, der großen Beifall hatte, sprachen verschiedene Mitglieder der Partei in seinem Sinne. Es zeigte sich, daß die Mehrheit der Partei gegen die Regierung Painlevés, besonders aber gegen Caillaux ein entschiedenes Mißtrauen hat. Es wurde eine Kommission von 24 Mitgliedern gewählt, die eine Resolution für den Kongreß in Marseille ausarbeiten soll.

Aufruf zu einer Luftschiffspende am 20. August.

Der Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen hat, wie verlautet, den 25jährigen Gedenktag des ersten Zeppelinaufstieges am 20. August dieses Jahres in Friedrichshafen festgesetzt. Es soll eine dem Ernste der Zeit entsprechende einfache Feier stattfinden, an der Vertreter der Reichsregierung, der württembergischen Regierung, der deutschen Städte, der deutschen Industrie, der deutschen Gewerkschaften und andere namhafte Vertreter deutscher Körperschaften teilnehmen werden. Aus Anlaß dieser Feier wird Dr. Götter mit Zustimmung der Vertreter der Regierungen, Verbände und Körperschaften den von uns bereits früher erwähnten Aufruf an das deutsche Volk erlassen zur Opferspende für den Bau eines neuen Zeppelinluftschiffes. Erforderlich sind etwa 7 Millionen Mark, wozu durch die Spende etwa 4 Millionen aufgebracht werden sollen. Zu gleicher Zeit ist mit Unterstützung namhafter ausländischer wissenschaftlicher Korporationen geplant, an die Bohrerskonferenz mit dem Ersuchen hervanzutreten, den Bau eines 105 000 Kubikmeter großen Zeppelins zur Erforschung der Nordpolgebiete und anderen wissenschaftlichen Zwecken zu gestatten. Sollte — was man nicht hofft — die Bauerlaubnis verweigert werden, so ist zunächst der Bau eines kleinen Zeppelins mit einem Rauminhalt von 32 000 Kubikmetern in Friedrichshafen vorgesehen. Man hofft, durch diese Opferspende, an der sich auch die Arbeiterschaft beteiligen wird, die erforderlichen Mittel aufzubringen.

Eichhorn 4.

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Eichhorn ist gestorben. An seine Stelle tritt den Blättern zufolge die Berliner Metallarbeiterin Klara Casper in den Reichstag ein.

Verfassungsfeier der Preussischen Staatsregierung.

Der Amtliche Preussische Pressedienst meldet: Das Preussische Staatsministerium hat beschlossen, am 11. August abends eine Verfassungsfeier unter Mitwirkung sehr namhafter künstlerischer Kräfte zu veranstalten. Die Abendfeier wird wahrscheinlich in einem der Staats-Theater oder staatlichen Hochschulen stattfinden; nähere Mitteilungen über das Programm werden in Kürze gegeben werden.

Der Reichspräsident reist nach München.

Einige Provinzialblätter hatten die Meldung gebracht, daß Reichspräsident v. Hindenburg im August zur Erholung nach Gastein fahren werde. Diese Meldung wird offiziell dementiert. Dagegen wird, wie verlautet, der Reichspräsident sich am Abend des 11. August nach München begeben, wo am 12. ein offizieller Empfang für ihn stattfinden wird. Im Anschluß an den Münchener Aufenthalt wird Reichspräsident v. Hindenburg der Einladung Bekannten folgend, auf längere Zeit Aufenthalt auf dem Lande in Bayern nehmen.

Ist Auswanderungspolitik nötig?

Von Kreuze-Sperber, Hamburg, Geschäftsführer des Reichsverbandes deutscher Auswanderer, e. V.

Die mehr und mehr deutlich zutage tretende Wanderungsbewegung im deutschen Volke ist lediglich die Folge unserer zunehmenden wirtschaftlichen Not. Die vorhergehende Not ist wiederum aus der zunehmenden Verarmung aller Volksschichten hervorgegangen.

Während des Krieges mußten die an Kleidung, Wäsche und sonstigen Sachwerten angesammelten Rücklagen aufgebraucht werden. Nach dem Kriege wurden dann alle Ersparnisse auf den Sparcassen, die Anlagen in Hypotheken, Lebensversicherungen und anderes mehr durch die Inflation restlos vernichtet. Bettelarmut steht daher heute auch die breite Masse des deutschen Volkes da. Sie ist gezwungen, von der Hand in den Mund zu leben, da die hohen Steuern es unmöglich machen, an Ersparnisse zu denken. Kein Wunder daher, wenn viele in ihrer Hoffnungslosigkeit sich mit dem Auswanderungsgedanken tragen und ein großer Teil tatsächlich auswandert. Die Ueberbesteuerung des deutschen Volkes läßt sich aus den eingegangenen Steuerbeträgen in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1924 deutlich erkennen. Die NE-Einnahmen an Steuern übertrafen die Soll-Einnahmen um 877 Millionen Mark oder 28 Prozent, das heißt 68 Prozent des ganzen Jahres-Solls. Man kann sich bei solcher Finanzpolitik wahrhaftig nicht verwundern, daß bei einem herabsetzenden Ueberbesteuerung die Wirtschaftskraft der Volksmassen nicht gebunden kann. Die Steuerlast auf den Kopf der Bevölkerung ist ja tatsächlich von 1913 von 87 auf 88 Mark in 1924 gestiegen. Der Staat selbst legt sich jedoch abseits von keinerlei Beschränkungen auf. Die Reichsverwaltungskosten sind von 3,7 Milliarden im Jahre 1913 auf 5,4 Milliarden Mark im Jahre 1924 gestiegen. Für diese Versteuerung der Verwaltung wird man schließlich keine andere Erklärung finden können, wie die einer unrationellen Verausgabung der öffentlichen Gelder.

Aber man muß sich noch eine andere Frage vorlegen und zwar die, ist das stark verkleinerte und wirtschaftlich verarmte Deutschland denn überhaupt in der Lage, allen seinen Bewohnern genügend Brot und Arbeit zu gewähren?

Durch das Verfallener Diktat gingen Deutschland, ohne die Abstimmungsgebiete, volle 14 Prozent seiner Bodenschätze verloren. Darunter befinden sich 5 Millionen Hektar seiner landwirtschaftlichen Nutzfläche, das sind volle 14,2 Prozent seiner ehemaligen landwirtschaftlichen Erzeugungsfähigkeit überhaupt. Gleichzeitig stieg aber seine Bevölkerungsdichte von 120 auf über 130 Menschen je Quadratkilometer. Rechnet man nun noch hinzu, daß die Ertragsfähigkeit des Bodens in den letzten zehn Jahren auf den Doppelpennner je Hektar bei Weizen um 12, bei Roggen um 16, Gerste um 16 und Hafer um 7 Prozent zurückgegangen ist, dann wird wohl jeder zugeben müssen, daß das heutige Deutschland nicht nur überbevölkert, sondern auch nicht in der Lage ist, allen Bewohnern ausreichend Brot und Arbeit zu gewähren.

Deutschland sieht sich somit vor die zwingende Notwendigkeit gestellt, entweder einen großen Teil seiner erwerbsfähigen Volksgenossen in unzulänglichen Verhältnissen bekommen zu lassen, oder aber durch eine aktive und zielbewusste Auswanderungspolitik helfend eingzugreifen.

Wenn nun immer vor auswanderungsgegnerischer Seite behauptet wird, daß der Verlust an Volkskraft und Kapital durch die Auswanderung von Deutschland nicht getragen werden kann, so beruht diese Ansicht lediglich auf Trugschlüssen und Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse. Eine Gefahr und ein Verlust für Deutschland wird die Auswanderung lediglich, wenn man sie wie bisher plan- und ziellos weiter laufen läßt. Durch die bisherige völlig plan- und ziellose Auswanderung sind leider schon viel zu viel Arbeitskräfte und Kapital Deutschland restlos verloren gegangen. Daran tragen aber nicht die Auswanderer, sondern die verantwortlichen Regierungskreise einzig und allein die Schuld, weil sie sich eben zu einer planmäßig geleiteten Auswanderungspolitik nicht entschließen konnten.

Der Kapitalabwanderung durch die Auswanderungsbewegung könnte leicht durch die Errichtung einer „Auswanderer-Treuhand-Gesellschaft“ gesteuert werden. Durch eine solche Gesellschaft ließe sich unschwer erreichen, daß der Abfluß an barem Gelde durch die Auswanderung auf ein unscheinbares Minimum herabgedrückt wird. Der gesamte Verkehr würde dadurch ein Verkehrsbüro werden.

Ist nun aber der wirklich brauchbare deutsche Auswanderer überhaupt als Verlust für die deutsche Volkswirtschaft und das Deutschtum zu buchen? Nein, der deutsche Auswanderer war weder in früheren Zeiten noch kann er heute als platter Verlust für Deutschland gebucht werden. Wer hat dem deutschen Außenhandel vor dem Kriege zu seiner Wachstumsentwicklung verholfen? Sicherlich nicht diejenigen, die in der Heimat hinter dem Ofen sitzen geblieben sind, sondern in allererster Linie die Auswanderer. Wer sind nun aber die Auswanderer? Sind es nicht die Auswanderer, früheren Jahres? Es ist auch leicht nachzuweisen, daß der gesamte deutsche Außenhandel von jetzt bis heute zu mindestens 70

Wegent von den Auslandsdeutschen, also den Auswanderern früher Jahre, getätigt wird. Da man in Deutschland ja aber auch heute noch immer mehr auf das Brot und Wert legt, was Ausländer sagen, so ist hier der französische Volkswirtschaftler Leroy-Beaulieu angeführt, der am 1. August 1885 im „Economiciste“ schrieb: „Deutschland verdankt die zunehmende Ausbreitung seines Außenhandels hauptsächlich der im Auslande wohnenden Deutschen, die dort die deutschen Erzeugnisse bekannt machen und weiter verbreiten. Der Handel Deutschlands wächst umso mehr, je bedeutender die Auswanderung Deutschlands ist.“

Dass Deutschlands Wirtschaftsleben nur dann wieder gefunden kann, wenn es gelingt, den deutschen Ausfuhrhandel zur alten Höhe und darüber hinaus zu bringen, ist heute eine allgemein anerkannte Voraussetzung. Eine recht beträchtliche Erhöhung des deutschen Ausfuhrhandels läßt sich ohne besonders große Schwierigkeiten erreichen, wenn sich Deutschland endlich zu einer zweckmäßigen aktiven Auswanderungspolitik entschließt. Durch eine solche würde auch erreicht werden, daß die enormen Arbeitslosenunterstützungen, die doch ebenfalls lediglich durch Steuern aufgebracht werden müssen und durch die deutschen Erzeugnisse verteuern, nach und nach in Wegfall kommen.

Wie sinnlos die ganze Wirtschaft heute in Deutschland betrieben wird, geht daraus hervor, daß der Staat Milliarden an Arbeitslosenunterstützungen zahlen muß, auf der anderen Seite aber die Genehmigung erteilt, daß hundertaufende von ausländischen Wanderarbeitern in das Land kommen dürfen, weil sie billiger arbeiten. Durch Maßregeln dieser Art veranlaßt der Staat selbst viele Arbeiter, sich mit Auswanderungsgedanken zu befassen.

Deutschland wird aber in seinem eigenen Interesse handeln, wenn es sich möglichst bald zu einer aktiven Auswanderungspolitik aufrafft und seine Auswanderer planmäßig und selbstbewußt als hochwertigsten Arbeitsposten in der Handelspolitik anordnet.

Die Lohnbewegung der Eisenbahnarbeiter.

Am heutigen Dienstag sollen Vorbereitungen zwischen den Vertretern der Gewerkschaften und der Hauptverwaltung der Reichsbahn stattfinden, um die letztere über die Forderungen der Organisationen zu informieren. Später werden die Verbände der verschiedenen Richtungen in gemeinsamer Beratung zu der Frage Stellung nehmen, ob außer dem Lohnvertrag auch der Manteltarif mit Ablauf dieses Monats geändert werden soll.

Internationale Konferenz der chemischen Arbeiter.

Wien, 27. Juli. Heute wurde der auf drei Tage anberaumte internationale Kongress der chemischen Arbeiter eröffnet, an dem 42 Delegierte aus allen europäischen Ländern teilnehmen. Die Tagesordnung des Kongresses umfaßt zwei Fragen, erstens die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der chemischen Industrie und zweitens die Gefahren der Arbeit in der chemischen Industrie für die Gesundheit. Dem Kongress liegen zwei Resolutionen vor. Die erste spricht sich für den weiteren Ausbau des internationalen Sekretariats des Fabrikarbeiterverbandes aus, in der zweiten wird zum Schutze der in den chemischen Betrieben beschäftigten Arbeiter eine Reihe von Forderungen aufgestellt.

Abmarsch aus Essen.

Essen, 27. Juli. Seit dem frühen Morgen des Montags verließen die in Essen stationierten Truppen in kleineren Abteilungen das Stadtgebiet, nachdem das Artillerieregiment am gestrigen Tage zurückgezogen worden war. Die restlichen Bestände des in Essen stationierten Infanterieregiments 171 und die Trainformationen werden Mitte dieser Woche die Stadt verlassen. Aus den Wehrungen von Offizieren ist zu schließen, daß die Truppen in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch abmarschieren werden. Einschließlich der am Sonntag transportierten Teile des Artillerieregiments Nr. 25 hatte Essen eine Besatzung von 4000 Mann. Die freigegebenen Privatquartiere und Kasernen sind nach den bisherigen Feststellungen fast besetzt.

Kunst und Wissenschaft.

James Watts Werkstätte im Museum. Die alte Werkstätte, in der der Erfinder der Dampfmaschine, James Watt, sein stilles Greisenalter verbrachte, war bisher in seinem Keinen Heimatort Healthiest bei Birmingham erhalten geblieben. Nunmehr aber wird diese Lebens- und Arbeitsstätte eines genialen Geistes einem größeren Publikum zugänglich gemacht werden, denn der gesamte Inhalt der Werkstätte wird nach dem Londoner South- Kensington-Museum übergeführt und in einem Raum untergebracht, der das ursprüngliche Lokal täuschend nachahmt. Unter dem Fenster mit den alten ruhigen Glasheiden steht die Bank, auf der er zu sitzen pflegte, und nicht weit davon der große Arbeitstisch, in dem eine Menge wertvoller Werkzeuge Platz gefunden hat. Auf einem Brett stehen die Flaschen, in denen der Erfinder allerlei Säuren aufbewahrte, und auch andere Gegenstände des Gebrauchs sind da, deren er sich in seinem Alter bediente. Die interessantesten Reliquien aber sind zwei Maschinen zur mechanischen Verbilligung von Stulpturen. Mit dieser Erfindung beschäftigte sich Watt in seiner letzten Zeit und die Maschinen wurden nach seinen Entwürfen und Angaben ausgeführt. Er kopierte damit eine ganze Anzahl von Häuten und schenkte sie seinen Freunden als „Arbeiten eines jungen Künstlers, der eben sein 83. Lebensjahr begonnen hat“. Einige dieser von ihm hergestellten Häuten sind ebenfalls in der Werkstätte zu sehen.

Eine neue Künstlerstadt auf dem Montmartre. Während des Krieges und in der Folgezeit sind auch in Paris die Künstlerateliers sehr selten und teuer geworden, und mancher Maler muß sich mit einer elenden Dachkammer befassen. Dem will man nun abhelfen durch die Schöpfung einer neuen „Künstlerstadt“, die auf dem Montmartre in der Mitte des berühmten Künstlerviertels von Paris errichtet werden soll. Eine Gruppe von Malern, geführt von Louis

Frankreich eröffnet die Offensive in Marokko.

Abdel-Krim verhandlungsbereit.

Paris, 27. Juli. Die französischen Meldungen aus Marokko lauten mit jedem Tag günstiger. Nach einer offiziellen Information aus Rabat ist die Straße gekommen, in der die Franzosen zum Angriff übergehen. Abd el Krim hat in den letzten Tagen heftige Vorstöße versucht, die aber sämtlich zurückgewiesen werden konnten. Die günstigen Folgen für die französische Armee seien sofort zu spüren. Der Druck auf die Stellung am Uegha habe nachgelassen. Ein Uegha und ein Matuf wurden, wie schon gemeldet, befreit. Auch die starken Angriffe südlich von Uegha wurden blutig zurückgeschlagen. Diese Misserfolge Abd el Krims haben die Stimmung der abgefallenen Stämme stark beeinflusst. Auch die energische Haltung der spanischen Truppen nördlich von Sultos hat auf die Rifstämme Eindruck gemacht. Von der Konferenz des Marschalls Berain mit dem General Primo de Rivera werden Entschlüsse erwartet, die die Situation zum Vorteil der europäischen Mächte klären werden. Der Bericht aus Rabat schließt: Wir dürfen mit Vertrauen die nächste Entwicklung abwarten. Alle Vorkehrungen sind getroffen, um dem Führer der Ristruppen den entscheidenden Schlag zu versetzen, der ihn zu Verhandlungen zwingen wird. Alle nötigen Aktionen sind mit der nötigen Kraft unternommen und durchgeführt worden. Alles ist bereit. (Halbsämtlich.)

London, 27. Juli. Der Korrespondent der „Times“ berichtet aus Tanger, daß Abd el Krim ihm mitgeteilt habe, daß er auf die französisch-spanische Note geantwortet habe. Er erklärt, daß die Friedensbedingungen, die die spanische und französische Regierung für Abd el Krim vorbereitet hätten, ihm jederzeit zur Verfügung gestellt werden könnten. Abd el Krim habe darauf geantwortet, daß er bereit sei, mit Frankreich und Spanien unter der Bedingung zu verhandeln, daß vor Eröffnung der Verhandlungen ihm das feierliche Versprechen gegeben werde, daß sich die Rifstämme auch später ihrer Unabhängigkeit erfreuen würden. Abd el Krim habe jedoch in einer besonderen Mitteilung die Forderung ausgesprochen, daß die Verhandlungen in Tanger vor sich gehen sollten. Der Korrespondent teilt sodann noch mit, daß er davon benachrichtigt sei, daß, wenn Frankreich und Spanien diese beiden Bedingungen Abd el Krims annehmen, Abd el Krim bereit sei, sofort die Feindseligkeiten einzustellen und mit den Friedensverhandlungen zu beginnen. Die französische und spanische Regierung werden wahrscheinlich die Antwort darauf morgen geben.

Hausdurchsuchung in den Geschäftsräumen der französischen kommunistischen Partei.

Paris, 27. Juli. Die Polizei hat in den Geschäftsräumen des von der kommunistischen Partei vor einigen Wochen eingesetzten Aktionsausschusses zur Bekämpfung des Krieges in Marokko heute vormittag eine Hausdurchsuchung abgehalten, in denen Karlaufs Schriftstücke beschlagnahmt wurden. Wie die „Liberte“ mitteilt, plant der Aktionsausschuss eine große Kundgebung für den 2. August und einen 24stündigen Streik am 8. August zum Protest gegen den Krieg in Marokko.

Paris, 27. Juli. Das Strafgericht zweiter Instanz hat heute das Urteil erster Instanz gegen die kommunistischen Abgeordneten Baillet-Latour und Marcel Cachin wegen Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam, das auf sechs Monate Gefängnis und 1000 Franken Geldstrafe lautete, bestätigt. Die Angeklagten waren wiederum nicht erschienen.

Die Erklärungen des Grafen Romanones und die spanische Presse.

Madrid, 27. Juli. Die Erklärungen des Grafen Romanones über das französisch-spanische Abkommen und die Antwort Primo de Riveras werden von allen Seiten wieder gegeben. „El Debate“ sagt hierzu in einem Leitartikel, kein guter Spanier könne die Erklärung

dejeune, hat die Forderung aufgestellt: „Der Montmartre der Künstler!“ und es bei der Pariser Stadtverwaltung durchgesetzt, daß sie ein Viertel an der Rue Damremont zur Verfügung gestellt hat, dessen Kosten von 200 000 Mark ohne Zinsen innerhalb 75 Jahren abbezahlt werden sollen. Hier werden 180 Ateliers gebaut, jedes mit einem anstehenden Wohnung von 2, 3 und 4 Zimmern. Der Architekt, dem dieses Werk übertragen wurde, ist Adolphe Thiers, ein Nachkomme des berühmten Staatsmannes.

Dr. Sorge 70 Jahre alt. Dr. Sorge, der frühere Leiter des Krupp-Gruson-Werkes und Ehrenvorsitzender des Reichsverbandes der deutschen Industrie feiert am heutigen Tage in völliger geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Er wurde als Sohn eines Oberbauers am 28. Juli 1855 in Juidau geboren, studierte an der Bergakademie in Freiberg Berg- und Hüttenfach. Nach verschiedenen Stellungen in der Eisenhüttenindustrie und nach einem längeren Aufenthalt in den Vereinigten Staaten übernahm er 1899 die Leitung der Rombacher Hüttenwerke. Im Jahre 1903 trat er in die Dienste der Firma Friedrich Krupp in Essen. Das große Vertrauen, das Sorge schon frühzeitig in den Kreisen der Industrie genoß, zeigte sich darin, daß ihm viele industrielle Ehrenämter übertragen wurden. Im Jahre 1917 übernahm er den Vorsitz der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände. Als Dr. Sorge vor kurzem dem Vorsitz in den Verbänden niederlegte, wurde er von ihnen zum Ehrenmitglied ernannt. Das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie ließ ihm noch eine weitere Ehreung zuteil werden, indem es ihn „in dankbarer Anerkennung der Verdienste, die er sich um das Wirtschaftsleben des Deutschen Reiches, insbesondere um die Förderung der deutschen Industrie, in schwerer Zeit erworben hat,“ auf Lebenszeit zum Ehrenvorsitzenden ernannte.

Ein amerikanisches Gegenstück zum deutschen Museum. Der Plan eines Nationalmuseums der Technik und Industrie,

rungen des Grafen gütigsten. Diese seien in dem Grade anerkannt, daß Romanones deswegen zu anderen Schmeigen herabgesetzt werden müßte.

William Jennings Bryan ↑.

Erhan, der im „Liffenprozess“ den Sieg der Fundamentalisten errungen hat, ist 65 Jahre alt geworden. Politische Misserfolge waren ihm reichlich beschieden. Zweimal — 1896 und 1900 — ist er in der Präsidentschaftswahl gegen McKinley und dann 1900 gegen Taft unterlegen. 1912 ist er dann für Woodrow Wilson eingetreten, der ihn zum Dank, einer alten Tradition folgend, zum Staatssekretär des Außenwesens machte. Als solcher trachtete er, seine dogmatische Überzeugung praktisch durch den Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen mit den übrigen Mächten zu betätigen. Mit verschiedenen Staaten, so mit England, kamen solche Verträge zu Stande. In Berlin fand er wenig Gegenliebe. Das hat ihn jedoch nicht verhindert, sein Amt als Außenminister niederzulegen, als er nach dem Lusitania-Fall den Eindruck hatte, daß ein harmonisches Zusammenarbeiten mit Wilson nicht weiter möglich sei. Trotzdem ist er dann in Wilsons zweiter Wahlkampagne für ihn als Redner aufgetreten und hat zu Wilsons Wiederwahl beigetragen, weil es diesem gelungen wäre, „den Frieden zu erhalten“.

Nun hat der Tod seinem Leben ein Ende gemacht, bevor er, wie er gehofft hatte, den Sieg gegen den „Modernismus“ endgültig erringen konnte.

Für den großdeutschen Volks- und Nationalstaat!

Der am 1. und 2. August in Altenburg (Thür.) stattfindende allgemeine Reichsjugendtag der Deutschen Demokratischen Jugend steht unter der aktuellen politischen Losung: „Für den großdeutschen Volks- und Nationalstaat!“ Von bekannten Führern der deutschen Demokratie werden u. a. Reichsminister a. D. Koch und Freiherr von Richthofen im Rahmen des Jugendtages das Wort ergreifen. Zur Teilnahme an allen Beratungen des Jugendtages berechtigt eine Teilnehmerkarte, die 1 Mark kostet. Anmeldungen und Anfragen sind jetzt zu richten an das Tagungsbüro des Reichsbundes Deutscher Demokratischer Jugend, Altenburg (Thür.), Schweizerhof.

Wechsel im Aktienbesitz.

Köln, 27. Juli. Wie die „Kölnische Zeitung“ entgegen anderslautenden Meldungen erzählt, sind die Aktien im Besitz der Firma Hugo Stinnes befindlichen 21 Millionen deutsch-lugemburger Bergwerksaktien durch Vermittlung des Bankhauses J. Henry Schöder u. Co. in London an eine deutsche Industriegruppe übergegangen.

Liquidierung der rumänisch-bulgarischen Kriegsschulden.

Die Verhandlungen zwischen Rumänien und Bulgarien über die Liquidierung der Kriegsschulden sind beendet worden. Die Konferenz beschloß, daß Bulgarien an Rumänien den Pauschalbetrag von 260 Millionen Lema bezahlen soll, wogegen Rumänien sämtliche beschlagnahmten Güter des bulgarischen Staates und bulgarischer Staatsbürger freizugeben habe.

Scheidemanns 60. Geburtstag. Oberbürgermeister Scheidemann feierte gestern im Kreise seiner Familie und vieler Freunde in Kassel seinen 60. Geburtstag.

Am Sonntag vormittag vereinigte ein Empfang Vertreter der Stadt, vieler Behörden, Organisationen und Verbände bei dem Jubilar. Zahlreiche Blumenpenden, Geschenkstücke und eine Kieselzahl von Telegrammen trafen ein, u. a. vom Reichspräsidenten, dem Reichstagspräsidenten Lohse, dem Vorstand der Sozialdemokratischen Partei, von der Bundesleitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, den Fraktionen des Reichs- und Landtages.

Professor Einstein in Genf eingetroffen. Professor Einstein, der an den Arbeiten der Birkbeck-Kommission für intellektuelle Zusammenarbeit teilnimmt, ist in Genf eingetroffen.

das unter der Leitung der Smithsonian Institution stehen soll, ist in einer Versammlung zu New York eingehend erörtert und seine Durchführung beschlossen worden. Ein Ausschuß, dem zahlreiche bedeutende Persönlichkeiten angehören, wurde gebildet; man hofft auf die Unterstützung des Kongresses.

Fritz Boehles Nachlaß. Nach dem Tode der Mutter des Malers und Radlers Fritz Boehles ist der Nachlaß des Künstlers, der sich in seiner früheren Wohnung am Sachsenhäuserberg bei Frankfurt erhalten hat, herrenlos geworden. Wie unser Frankfurter Korrespondent meldet, schweben zurzeit Verhandlungen darüber, daß die Stadt das ehemalige Atelier und die nachgelassenen Schöpfungen Boehles erwerbe und den Arbeitsraum als Künstlerheim für einen Maler herrichtet, der die Gewähr dafür bietet, daß Boehles Hinterlassenschaft bei ihm gut aufgehoben ist.

Der „Michelangelo-Fund“. Es wurde kürzlich von der Auffindung mehrerer Tonmodelle in Rom berichtet, die von mehreren italienischen Gelehrten für Vorarbeiten Michelangelos für seine Apostel an der Kuppel der Peterskirche gehalten werden. Nach einer Meldung der „Tribuna“ in Treviso ist noch ein weiteres Tonmodell gleicher Art, also zu den bisher entdeckten acht Arbeiten eine neuere gefunden worden. Ein Beauftragter des Vatikan ist sogleich nach Treviso entsandt worden, um den Fund auf seine Echtheit zu prüfen.

Französisches Kunstgewerbe auf der Leipziger Messe.

Blättermeldungen zufolge haben seit einiger Zeit Verhandlungen stattgefunden, welche die Organisation einer französischen Abteilung in der kunstgewerblichen Weltausstellung auf der Leipziger Messe zum Ziel haben. Ob sich diese von Paris her angeregten Pläne noch verwirklichen lassen, ist noch nicht entschieden. Es ist jedoch mit Sicherheit damit zu rechnen, daß spätestens zur nächsten Frühjahrsmesse französische Firmen in Leipzig vertreten sein werden.

Erzge... Die B... ihren Ca... kehung be... hat damit... dem der... sich befand... Range ge... halt und... Freub und... Wert eben... sind. Ret... danken zur... oft genug... den die... 1. A... 2. Do... 3. Bis... 4. Ro... 5. Wei... 6. F... 7. Sch... 8. Un... 9. Sch... 10. In... 11. Sch... 12. U... 13. Dim... 14. Pa's... 15. 6. Mei... 16. Ho... 17. Da... 18. Dot... 19. 3...

Aus Stadt und Land.

Kas, den 28. Juli 1926.

Konzert des Berliner Gesangvereins. Von dieser Veranstaltung wurde in den letzten Tagen wiederholt in diesen Spalten berichtet, und nachdem ich gestern mittag Zeuge sein konnte von dem Eingang der Chöre in unserer Stadt, wollte ich natürlich auch Hörer der künftigen Veranstaltung selbst sein.

Schöneberg. Die Beteiligung an dem großen, am 8. August beginnenden Weltkongress für die Sache aller Weltteile ist durch die wichtige Sitzung der verschiedenen Kirchen vorbestimmt. Unsere kirchliche Landeskirche wird in erster Linie durch den Präsidenten des Landeskonferenziums D. Dr. Böhm vertreten sein.

Table with market prices for various goods like 'Ochsen', 'Bullen', 'Rinder', etc., listing quantities and prices.

Ueberstand: 23 Schweine. — Geschäftsgang: langsam. Argentiner 57-58.

Konkurrenz. Wasserwerk. Eine Anzahl von Wasserwerkbesitzern hat ihre Tätigkeit begonnen. In zahlreichen Fällen wurden die Wasserleitungen abgebaut und abgebaut, ob in den Häusern Wasser fließt. Dabei konnten verschiedene Fälle von gebrochener Wasserleitung festgestellt werden.

Klingenthal. Heimkehrender Sieger. Freitagsabend kam der einzige deutsche Sieger beim Abgängerturnfest in Gens Paul Meinel vom Turnverein Georgenthal wieder in seiner Heimat an.

Georgenthal. In einem geistig schwachen Zustande hat der in den 70er Jahren stehende ehemalige Badermeister Fritz Weidlich seine 88jährige Ehefrau schwer verletzt. Er hat seine Frau zunächst durch Schläge mit einem eisernen Schusterschmel so geschlagen, daß sie bewusstlos wurde.

Zugau. Die Sprache verloren. Im Stadtbade zu Zugau tauchte ein junger Mann ein 17jähriges Mädchen mehrmals in dem Kopfe unter das Wasser. Als das junge Mädchen außerhalb des Wassers kam, fiel es ohnmächtig um.

Zwickau. Im Schacht verschüttet. Am Sonntag nachmittag 4 1/2 Uhr verunglückte auf dem Wilhelmshof der Bergmann Ernst Oplet dadurch tödlich, daß er infolge Zusammenbruchs des Abbaubortes verschüttet wurde und dabei einen Genickbruch erlitt.

Klingenthal. Schweres Motorradunglück. Auf der Straße zwischen Neuhaus und Neudorf stießen infolge übermäßiger Geschwindigkeit und Fahrens auf der falschen Seite zwei Motorräder zusammen. Beide Fahrzeuge wurden vollkommen zerkleinert.

Abschlag. In das Messer gefallen. Beim Spielen im Walde hatte am Sonntag gegen Abend der 13jährige Knabe Neubert von hier ein Taschenmesser benutzt.

Freiberg. Verkehrsunfälle. Am Sonntag vormittag ereignete sich am König-Albert-Platz, Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Motorrad.

einem Radfahrer abzufahren wurde am Sonntag vormittag auf der Scharf-Roth-Straße ein etwa 10jähriges Mädchen. Es trug am Kopf nur leichte Verletzungen davon.

Bad Oeynau. Schweres Autounglück. Auf der Rückfahrt nach Bad Oeynau fiel in der Nacht zum Sonntag zwischen Osterberg und Plauen das Auto des Schlossermeisters und Kraftfahrzeugbesizers Rüd. Spengler so festig an einen Baum, daß die Insassen herausgeschleudert wurden.

Jahresbericht. Ein Kind abersahren. Von einem Personkraftwagen aus Dresden wurde hier auf der Leubuscher Straße das vierjährige Kind des Strumpfwirkers O. von hier abersahren, wodurch es Verletzungen davontrug. Dem Kraftwagenführer soll keine Schuld treffen.

Chemnitz. Tödliche Unfälle. Am vergangenen Freitag fiel der 8 Jahre alte Knabe Siegfried, Sohn des Bauhandwerksbesizers Otto Hornbogen in einem unbewachten Augenblick im vaterlichen Geschäft in eine mit heißem Wasser gefüllte Wanne und verbrühte sich dabei derart, daß er nach dem Krankenhause gebracht werden mußte.

Neuensien. Bau eines Unterkunftsbaus. Der Bau der Holzbaude auf dem Schwarzenberge soll sofort in Angriff genommen werden. Man rechnet mit der Einweihung des Baues, der bis zur Fertigstellung des massiven Gebäudes stehen bleiben soll, für den 1. August.

Dresden. Diebstähle im Krematorium. In der städtischen Feuerbestattungsanstalt zu Dresden sind unerbürdliche Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden, die zum Teil längere Zeit zurückliegen. Einige Heizer haben nicht nur Kleinfabrics von geschmolzenem Metall, sondern sogar Sargteile und Blumenschmuck, der für die Bestattung bestimmt war, sich angeeignet, um diese Dinge für sich zu verwerfen.

82 Prozent Miete im Monat August in Dresden. Zur Abgeltung der dem Hausbesitz durch das neue Aufwertungs-gesetz auferlegten erhöhten Hypothekenzinsen hat das preussische Staatsministerium beschlossen, die gesetzliche Miete für den Monat August von 76 auf 82 Prozent der reinen Friedensmiete zu erhöhen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl.: Kuer Graf. u. Verlagsgesellsch. m. b. H. Kas.

Ämliche Bekanntmachungen. Versteigerung.

Am 29. Juli 1926, vorm. 10 Uhr sollen im gerichtlichen Versteigerungsraum öffentlich meistbietend gegen Vorkauf versteigert werden: 1 3-Personen-Motor, 1 Anhalter, 2 Kleinfabrics, 1 Schreibmaschine, 1 Bräunemaschine, 1 Handwagen, 1 Kleiderkasten, 1 Abgefärbte, 1 Sofa.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Kas.

Erzgebirgische Tschumperliedlein.

Die Tschumperliedlein sind eine Besonderheit erzgebirgischer Volkslieder. Der Name drückt ihre Eigentümlichkeit aus: er bedeutet Kanarienvogel. Ihre Entstehung verdanken sie meist einer der durch ihre Langweiligkeit berühmten Tanzpausen; irgend ein gewählter Tänzer hat damit seine Vorführung unterhalten und ergötzt.

- List of 7 lyrics for 'Erzgebirgische Tschumperliedlein' with translations and original German text.

Seelenkonflikte der Kinder.

Ueber Seelenkonflikte bei Kindern plaudert ein Kerbenarzt: Die meisten kindlichen Seelenkonflikte werden durch das Verhältnis des Kindes zur Schule ausgelöst. Mangelhafte Schulleistungen verursachen eizgeizigen Kindern oft mehr Pein, als Eltern und Lehrer glauben.

Seelenkonflikte der Kinder.

Ebenso häufig gibt das Betragen des Kindes Anlaß zu schweren Seelenkonflikten. Viele Eltern und Lehrer ändern selbst den harmlosesten Unfug, den sich jedes geistig gemetzte und lebhaftes Kind zuschulden kommen läßt, auf strengste.

Dr. Klopfer-Makkaroni

Aus eiweißreichem Hartweizengries bereitet. 50 bis 100% eiweißreicher als gewöhnliche Schnittnudeln. Bei einem künstlich eingestellten Klima von Neapel getrocknet. Neueste Anlage von etwa 400 Zentner Tagesleistung. Druckschriften über Dr. Klopfer-Nährmittel versendet kostenfrei Dr. Volkmar Klopfer, Dresden-Leubnitz.

Schützenhaus Aue.

Mittwoch, den 29. Juli, abends 1/8 Uhr

Garten-Konzert

gespielt von der Stadtkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Drechsel.

Nach dem Konzert **BALL.**

(Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.)

Otto Elsner, Aue i. E.

Löschnitzer Strasse Nr. 6.

Fabrikation von aller Art Wagenplanen, Zelten, Segeltuch- u. Sommerpferdedecken, Segeltuchschürzen u. Futterbeutel, Jute- und Leinwandrollenstücke. Ausführung sämtlicher Reparaturen. — Lager in wasserdichten Segeltüchern, Drellen, Scheuertüchern.

Junge Damen,

die ihre eigene Garderobe selbst anfertigen wollen. Können an dem Kursus, der am 1. August beginnt, noch teilnehmen.

Frau Toni Schindler, Wettlerstraße Nr. 18.

Perfekte ledige

Schnittmacher

der Metallbranche für Schnitt-, Stanz- und Ziehwerkzeuge nicht unter 22 Jahren bei hohem Lohn gesucht.

Angebote unter N. T. 3823 an das Auer Tageblatt.

Sichere Kapitalanlage.

30000 Mk. als 1. Feingoldhypothek

auf größeres Villen- oder Fabrikgrundstück in größerer Industriestadt des Erzgebirges, vom Besitzer für möglichst sofort auf 2 Jahre oder langfristiger, gesucht. Beide Objekte unbelastet, keine Aufwertung. Best. Angebote unter N. T. 3786 an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten.

Kesse & Hildebrandt

Dächer Hallen Fachwerksbauten Brücken Übergänge Treppen

Eisenhoch- u. Brückenbau Dampfhammerwerk Eisengießerei Fahrzeugbau

Stalleinrichtungen Eisenanlagen Beschleunigungsartikel Handgeformter Maschinenguss Formmaschinenguss Bauguss

Klosterseditz-Dresden

Einzelnes Zimmer (parterre) oder Baden

zum Einstellen von Pianos in Mitten der Stadt gesucht.

Angebote an Spezial-Musikhaus Max Sorge, Schneberger Straße.

Drucksachen

in sauberster Ausführung liefert schnell und preiswert die Buchdruckerei des

Tageblattes.

STATT KARTEN.

Ihre Vermählung geben hierdurch bekannt

Paul Matthes, jr.
Hildegard Matthes geb. Groß

AUE, den 28. Juli 1925.



Bonitas-Extra

die gute 5-Pfg.-Zigarette

Mild, duftig und süß ist Bonitas-Extra. Sie sollten unbedingt noch heute einen Versuch machen. Der köstliche Geschmack und das angenehme Aroma werden Sie überraschen. Sie werden restlos zufrieden sein.

Generalvertretung und Fabriklager für den Bezirk Zwickau: Benno Ludewig, Zwickau, Aueßere Leipziger Str. 46. Fernspr. 1241.



lorge man für Erneuerung seiner Lebensäfte und verschaffe sich frische Lebenskraft. Leute, die fähig sind, ausdauernd zu arbeiten und froh zu leben, wie beneiden wir sie. Doch liegt es in unserer Macht, ebenso lebensfrisch und energisch als sie zu werden. Man trinke zu den täglichen Mahlzeiten das altbewährte R 5 Striker Schwarzbier, eine süßliche Maltung von vollkommenen Rohstoffen und leichter Verdaulichkeit. Es ist ein gesundheitsfördernder Kraftquell von herbem, würzigen Geschmack. Das echte R 5 Striker Schwarzbier ist zu haben bei: Oskar Köhler, Bierhandlung, Mehnertstraße 6, P. Pöfer, Bierhandlung, Mozartstr. 4, Max Drmisch, Bierhandlung, Goebelstraße 3, Erdmann Lorenz, Bierhandlung, Reichsstr. 33b, Tel. 785, oder in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man achte dabei aber, um vor Nachahmungen geschützt zu sein, auf das gefällig gezeichnete Wappen-Etikett.

Ein leerer Raum

als Werkstatt möglichst mit Schuppen oder Abstellraum sofort in Aue zu mieten gesucht.

Angebote unter N. T. 3835 an das Auer Tageblatt erbeten.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer, möglichst mit voller Pension, von einem besseren, älteren Herrn für sofort oder per 1. Sept. zu mieten gesucht.

Angebote unter N. T. 3835 an das Auer Tageblatt erbeten.

Fußballstiefel

in Qualität bei günstigem Preis empfiehlt

Schädlich's Schuhwarenhaus Markt 14 AUE Tel. 319

Mittwoch, vormittag 10 Uhr saure Flecke.

Johannes Wiedel, Ernst-Popst-Straße 32.

Ein neuer Tisch

(Tische) zu verkaufen. Zu erl. im Auer Tagebl. oder Tel. Schwarzenberg 628.

Achtung!

Wer übernimmt den Verkauf eines ganz neuen Artikels

(D. R. P.), welchen jedermann kauft. Spielend leichter Verkauf und hoher Verdienst. Angebote von Hausbesitzern und tüchtigen Verkäufern unter N. T. 3796 an das Auer Tagebl.

Rehrfrau

zum sofortigen Antritt gesucht.

Waldelabriten Gebr. Simon, Aue.

Aufwartung,

eheliche saubere Frau oder Mädchen gesucht. Aue, Gabelbergerstr. 24 (links)

Keine Anzeigen

haben guten Erfolg im Auer Tageblatt.



Wie ein Gebild aus Himmelhöh'n Ist hier der blanke Mond zu sehn. Der ATA-Engel lacht dabei. Mit ATA wird er stets wie neu! ATA putzt und reinigt alles!

Auf nach Zwickau

am 2. August zur Weihe des neuen Schützenplatzes am Grödenberge und an den folgenden Tagen zum Vogelschießen. — Festzug, Weihe und Uebergabe des neuen Platzes, Kongerte, Feuerwerke, Unterhaltung in allen Geschmacksrichtungen, große Schaustellungen, Volksbefestigungen aller Art.

Ein paar erstkl. starke Belgier Pferde, Kappe, Walach, 5 Jäh. u. Hengst, brauner, ca. 3 Jäh. im Paar oder einzeln unter jeder gewünschten Garantie, wegen Aufgabe des Fuhrwerks sofort zu verkaufen. Selbige haben sehr gute Gänge.

Renno Kestler, Crottendorf, Telefon Nr. 66.

Kaiser-Natron

macht alle Speisen leicht verdaulich, darf in keiner Küche fehlen. In Originalpackung. Rezepte gratis in meisten Geschäften. Arnold Hofste Wwe. Bielefeld.

Zurück

Nervenarzt Dr. Alefeld Zwickau, Aueßere Plauenische Straße 17.

In der geliebten Geburtsanlange Max Söh muß es nicht Seltsam, sondern Irma Söh, geb. Helmbold heißen.

Hühneraugen beseitigt sicher Lebewohl

das Radikalmittel Hornhaut u. d. Fußsohle verschwindet durch Lebewohl-Ballen-Scheiben. Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf. Klebstoffe (Inhalt 6 Packung) 7 Pf.

In Drogerien u. Apotheken. In Aue: Central-Drogerie Curt Simon, Erlor & Co. Nacht. Inh. E. Sommer. In Lebnitz: Germania-Drogerie Rich. Uhlmann. In Neustadt: Adler-Drogerie Paul Martin.

Mr. ... Nachdem ... Rühlerhaus ... gende des ... Staatsrat v. ... Stängel die ... Begrüßen, n ... Hauses die ... toges ihren ... Staatsrä ... Bild über die ... Auf Anregun ... 1906 der Sa ... worden. Un ... bedürftigen ... zeitig das In ... zu bringen, ... waltungsbef ... lästigen aus ... turflüge beg ... sich innerhalb ... denmal zu ... den sofort die ... waltungsbef ... turfluges wo ... Naturforsch n ... Organisations ... ten Bevölker ... wegung weite ... Heber „R ... in getriebler ... fessor Dr. W ... der Kultur ... Leben unferes ... durchst ist v ... Bewegung an ... führt haben, ... haben im ein ... feln. Die So ... desgleichen a ... Gattung ein ... selbst schä ... gen sich zu ... schichte. Als ... turfluges be ... ziehungsarbei ... dann erfolgre ... bungen bei d ... die Schule m ... dürfen ihr d ... fen. Was ma ... set die Wchun ... 17. Verbandst ... Im Ausste ... band deutscher ... 17. Genossens ... den die Verha ... diesjährige B ... Konjunktur ... stark hervor u ... von allen den ... verdient, die ... tion bekennen. ... Referaten eine ... starke Beacht ... konnte eine ... unter denen wi ... und der versch ... Dresden, vor ... merkten. Bon ... Beschlüsse eine ... Cops ... Mutter fo ... meinte das m ... Über Eile ... Konserbatoriu ... „Kur Herr ... Mutter.“ hat ... die Musik.“ ... Mutter hat ... sprachen dar ... „Tage mit ... auch aus Kön ... ste eine ungl ... sonst immer a ... Dies war ... „Ich weis ... mir gegenübe ... was Erstes n ... Über ich glau ... sehr an.“ ... Einmal, ... den Dämmer ... „Du, Eil ... Du bist so a ... nicht anertre ... Dies legte ... „Was qu ... doch sein G ... halber Edme ... Ellen sch ... und wandte ... gern hätte ... stinames Red ...

Rund um die Welt.

Münchener Naturschutztag.

Nachdem am Sonntag ein Begrüßungsabend im Althaus vorangegangen war, auf dem der Vorsitzende des bayerischen Landesauschusses für Naturschutz...

Staatsrat von Reuter gab einleitend einen Überblick über die Organisation des Naturschutzes in Bayern. Auf Anregung des Staatsministeriums des Innern...

Weber: „Naturschutz und Volkserziehung“ sprach in gewohnter und tiefgründiger Weise Universitätsprofessor Dr. Alois Fischer-München, der darauf verwies...

17. Verbandstag des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine. Im Ausstellungspalast zu Dresden hielt der Reichsverband...

Reichspost und des Reichswirtschaftsministeriums anwesend, ferner waren vertreten der Reichswirtschaftsrat, die preussische Zentral-Genossenschaftskasse, der deutsche Gewerkschaftsbund...

Wie man in Los Angeles die Autoraserei bestraft. Die amerikanische Rechtsprechung ist zuweilen unheimlich drastisch in ihren Urteilen.

Jüngst stand eine Studentin vor dem Richter wegen zu schneller Fahrens. Er hätte sie zu einer hohen Geldstrafe verurteilen können.

Restauration des Kölner Doms. Die ersten Besorgnisse, die der Zustand des Kölner Domes erweckt, kamen in der Hauptversammlung des Zentraldombauvereins in Köln zum Ausdruck...

diese Ausführungen knüpfte sich nach einer Mitteilung der „Rheinischen Volkszeitung“ eine lebhaft debattierte an, an der sich u. a. Reichsminister Frentzen und Oberbürgermeister Dr. Udenauer beteiligten.

Auswanderungsmission.

Die Pressestelle der „Exhorte Schneeberg“ schreibt uns: Die evang.-luth. Auswanderungsmission zu Hamburg hat, wie aus ihrem kürzlich veröffentlichten Jahresbericht zu erhellen ist...

Es bedarf eigentlich keiner Erläuterung, daß die evang.-luth. Auswanderungsmission unter diesen auswandernden Volksgenossen ein großes, vielseitiges Arbeitsfeld hat.

Lies Kainer.

Geschichte einer Ehe von Beatrice v. Winterfeld. Copyright by Greiner & Co., Berlin W 30.

Mutter schalt auf das viele Seligenspielen und sie meinte das mache sie nur bleischäftig. Über Ellen hielt fest an ihrem Plan, im Herbst aufs Konservatorium zu gehen.

davor — so sehr. Heute konnte Ellen ihr Herz noch nicht öffnen — dazu tat es noch zu weh — zu weh. Über die Schwester mochte die Gedanken der andern erraten.

sich. In ihren verschleierten Augen aber stand etwas, was sonst nie darin zu lesen war — das hieß: Mitleid mit Lies. Da klangen vom Haus her leichte, frohe Schritte.

Zur Neuregelung der Hypothekenaufwertung.

Von Professor Dr. jur. Sieber.

In einem Artikel über Hypothekenaufwertung (Auer Tagesblatt vom 10. Januar 1928) gab ich den Rat, etwa bestehende Meinungsverschiedenheiten zwischen Schuldner und Gläubiger bis zur endgültigen Regelung der Materie ruhen zu lassen. Das damals angekündigte Gesetz über die Aufwertung von Hypotheken und anderen Ansprüchen (Aufwertungsgesetz) ist nun am 16. Juli 1928 zugleich mit dem Gesetz über die Abfindung öffentlicher Anleihen in Kraft getreten. Wenn auch die jetzt getroffene Lösung schon im Hinblick auf die Verschiedenartigkeit der Interessen, die davon berührt werden, nicht restlos befriedigend wird, so ist sie doch wohl als Endergebnis einer längeren bewegten Entwicklung anzusehen. Eine Lösung der Aufwertungsprobleme, die allen Seiten gerecht wird, kann wohl auch nie gefunden werden.

Das neue Aufwertungsgesetz mit seinen 88 Paragraphen ist zwar technisch weit besser durchgearbeitet und klarer formuliert als die dritte Steuernotverordnung, auf die es sich aufbaut. Trotzdem enthält es aber noch genug Lücken und Auslegungsschwierigkeiten, die selbst dem Fachmann noch manche harte Nuß zu knaden geben dürften. Im folgenden soll nur eine der wichtigsten Fragen, die Aufwertung der Hypotheken, herausgegriffen werden. Dabei können die einzelnen Bestimmungen nur in groben Zügen gestreift werden.

Der Gesetzgeber hat sich zunächst ganz allgemein für eine schematische Aufwertung entschieden und die zweifellos gerechtere individuelle Aufwertung im Hinblick auf die sich daraus ergebenden Schwierigkeiten ihrer praktischen Durchföhrung abgelehnt.

Grundsätzlich werden nur Ansprüche aufgewertet, die vor dem 14. Februar 1924 entstanden sind. Eine Aufwertung ist aber ausgeschlossen, wenn der Anspruch durch den Verlust unserer Währung nicht betroffen ist; wenn er also in Goldwert umgerechnet die Höhe des gesetzlichen Aufwertungssatzes übersteigt oder erreicht.

Die Grundlage der Aufwertung ist der Goldmarkttag des Anspruchs. Dieser Betrag bestimmt sich nach dem Tag, an dem der Aufwertungsberechtigte den Anspruch erworben hat. Einige Ausnahmen hiervon sind im Paragraph 8 des Gesetzes aufgeföhrt. Hier kommt nicht der Tag des Erwerbes durch den Gläubiger selbst, sondern durch eine andere Person in Frage. So ist z. B. bei Erwerb des Anspruchs durch Erblasser oder Vermächtnis der Tag des Erwerbes durch den Erblasser, bei Schenkung der Erwerbtag des Schenkers maßgebend. Weitere Abweichungen gelten noch für die Fälle des Erwerbes bei Gütergemeinschaft, Erbengemeinschaft, Ausstattung und Kreuzhandelsverhältnissen.

Bei Feststellung der Höhe des Goldmarkttrages kommt es darauf an, ob der Anspruch vor oder nach dem 1. Januar 1918 erworben ist. Im ersten Falle gilt der Nennbetrag als Goldmarkttag; in den übrigen Fällen müssen die Ansprüche auf ihren Goldmarktwert gebracht werden. Die Umrechnung erfolgt auf Grund eines Wertverhältnisses, das in einer dem Aufrechnungsgesetz als Anlage beigefügten Tabelle ersichtlich ist. (Veröffentlichung im Auer Tagesblatt vom 24. und 25. Juli 1928.)

Zum vollen Verständnis der Bestimmungen über die Hypothekenaufwertung soll hier nochmals kurz auf die sich durch unser Recht erhebende scharfe Trennung zwischen der persönlichen Forderung eines Gläubigers gegen seinen Schuldner und dem zur Sicherung dieser Forderung auf einem Grundstücke ruhenden Pfandrechte (Hypothek) hingewiesen werden.

Die Hypotheken werden auf 25 Prozent des nach den oben angeführten Grundätzen festgestellten Goldmarkttrages aufgewertet. (In der Dritten Steuernotverordnung:

15 Prozent.) In gleicher Höhe findet die Aufwertung der persönlichen Forderung statt. Für die persönliche Forderung ist jedoch eine Abweichung von dem normalen Aufwertungssatz zulässig. Bei gewissen — in Paragraph 8 des Aufwertungsgesetzes aufgeföhrt — Forderungen ist eine individuelle Aufwertung nach dem Grundsatze von Treu und Glauben möglich. Dieser gehören z. B. Forderungen aus Gesellschafts- und Beteiligungsverhältnissen, Erbauseinandersetzungen, Untergeldansprüchen, Quisbefreiungsverträgen und Restausgleichforderungen. Bei den übrigen zuletzt genannten Forderungen ist aber wiederum eine Einschränkung gemacht. Hier darf der Höchsttag des aufgewerteten Betrages soweit die Forderung vor dem 1. Januar 1918 entstanden ist 75 vom Hundert, und wenn sie vor dem 1. Januar 1922 entstanden ist, 100 vom Hundert des Goldmarkttrages nicht übersteigen. Aber in all diesen vom Aufwertungssatz abweichenden Fällen ändert sich nichts am 25prozentigen Aufwertungssatz der für diese Forderungen bestellten Hypotheken. Dies genügt vor allem Bedeutung in den Fällen, wo Grundstückseigentümer und persönlicher Schuldner verschiedene Personen sind; hier kann sich der Gläubiger nur bis zu einem Betrage von 25 Prozent an das Grundstück halten, während er den persönlichen Schuldner darüber hinaus in Anspruch nehmen kann.

Der Gläubiger kann sonach unter keinen Umständen einen höheren Hypothekenaufwertungsbeitrag als 25 Prozent erlangen. Dem Schuldner hingegen läßt das Gesetz die Möglichkeit, eine Herabsetzung der Aufwertung — jedoch um höchstens 10 Prozent — zu beantragen, wenn dies mit Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage als grobe Unbilligkeit und unbefriedigend erscheint. Der erforderliche Antrag muß bis zum 1. April 1928 bei der Aufwertungsstelle gestellt werden.

Am Rang der aufgewerteten Hypotheken wird grundsätzlich nichts geändert. Über ein Hypothekengläubiger, der nach dem 18. Februar 1924 hinter der aufgewerteten Hypothek erworben hat, braucht sich das aufgewertete Recht nur in Höhe von 18 Prozent zu gehen zu lassen. Die am gesetzlichen Aufwertungssatz noch fehlenden 10 Prozent werden in solchen Fällen hinter dem inzwischen erworbenen Recht eingetragen.

Von besonderer Bedeutung ist die Frage der Rückwirkung der Aufwertung. Hat sich der Gläubiger bei Annahme der Leistung seine Rechte vorbehalten, so kann er unter allen Umständen eine Aufwertung verlangen. Welt zahlreicher sind jedoch die Fälle, in denen der Gläubiger unter dem Zwang der Verhältnisse vorbehaltslos die Leistung angenommen und die Lösung der Hypothek bewilligt hat. Hier hilft nun das neue Aufwertungsgesetz dem Gläubiger, soweit die Annahme der Leistung in der Zeit vom 15. Juni 1928 bis zum 14. Februar 1924 erfolgt ist. In solchen Fällen kann nach Maßgabe der oben angeführten Bestimmungen aufgewertet werden. Dabei ist es gleichgültig, ob die Rückbildung vom Schuldner oder vom Gläubiger ausgegangen ist. Unannehmliche findet aber bei einer durch den Gläubiger erfolgten Rückbildung, durch die der Schuldner zur Veräußerung von Vermögensgegenständen weit unter Wert gezwungen worden ist, eine rückwirkende Aufwertung nicht statt. Das Gleiche gilt noch in einigen wenigen — in Paragraph 15 des Aufwertungsgesetzes aufgeföhrt — Fällen, insbesondere, wenn die Rückwirkung der Aufwertung für den Eigentümer des belasteten Grundstückes oder für den persönlichen Schuldner mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage eine unbillige Härte bedeuten würde.

Wer auf Grund eines Vorbehalts oder der Bestimmungen über die Rückwirkung zur Aufwertung berechtigt ist, muß seinen Anspruch bis zum 1. Januar 1928 bei der Aufwertungsstelle anmelden — widrigenfalls verliert er den Anspruch.

Besondere Bestimmungen sind für den Fall getroffen, daß die Hypothek von dem Gläubiger abgetreten ist. Hier hat unter bestimmten Voraussetzungen sowohl der Mitgläubiger als auch der Erwerber einen Aufwertungsanspruch.

Auf den Aufwertungsbeitrag sind schon geleistete Zahlungen in Höhe ihres Goldmarkttrages anzurechnen. Sind solche Zahlungen aber vor dem 15. Juni 1928 geleistet und ohne Vorbehalt angenommen worden, so erfolgt ihre Anrechnung zum Nennbetrag auf den Nennbetrag.

Der Aufwertungsbeitrag kann nicht vor dem 1. Januar 1928 geleistet werden. Nur unter gewissen Voraussetzungen — bringende wirtschaftliche Notlage des Gläubigers ohne erhebliche Erschwerung der Lage des Schuldners — kann der Gläubiger schon vor dem 1. Januar 1928 ab Teilschuldungen verlangen. Andererseits kann aber auch zur Anwendung grober Unbilligkeit dem Schuldner die Zahlung des Aufwertungsbeitrages in Teilbeträgen bis spätestens zum 1. Januar 1928 nachgelassen werden.

Die Vergütung des Aufwertungsbeitrages beträgt vom 1. Januar 1928 ab 1,2 vom Hundert, vom 1. Juli 1928 ab 2% vom Hundert, vom 1. Januar 1929 ab 3 vom Hundert und vom 1. Januar 1930 ab 5 vom Hundert. Vor dem 1. Januar 1928 ist der Aufwertungsbeitrag unverzinslich.

Die Aufwertungsansprüche müssen bei der Aufwertungsstelle geltend gemacht werden. Der Reichskustaltminister hat auf Grund der ihm durch das Aufwertungsgesetz erteilten Ermächtigung unter dem 21. Juli 1928 eine „Verordnung über die Einrichtung und das Verfahren der Aufwertungsstellen“ erlassen.

Aufwertungsstelle ist — wie bisher — das Amtsgericht. Wegen die hier getroffene Entscheidung findet bis an eine Frist von 2 Wochen seit der Verkündung oder Zustellung gebundene sofortige Beschwerde an das Landgericht statt. Die letzte Instanz kann dann noch gegen die Entscheidung des Landgerichts das Oberlandesgericht anrufen werden. Mit Einwilligung des Gegners kann die Entscheidung des Oberlandesgerichts auch unter Umgehung des Landgerichtes sofort gesucht werden. Mehrere Einzelheiten über das Verfahren brauchen im Hinblick auf den Zweck dieser Abhandlung nicht aufgeföhrt zu werden.

Wie sich das Aufwertungsgesetz in der Praxis auswirken wird, läßt sich im einzelnen noch nicht mit Bestimmtheit voraussagen. Im Interesse einer Befähigung unseres Wirtschaftslebens wäre es außerordentlich zu begrüßen, wenn dadurch endlich einmal der Schlußstrich unter die diesen Streitfragen gezogen würde.

Berliner Börse vom 27. Juli.

Tendenz: freundlicher.

Die Börse eröffnete zunächst in zögernder Haltung der freundlicher Grundstimmung. Bald darauf trat jedoch ein Tendenzumschwung ein, da allgemein bei der Börsenspekulation Bedürfnis bestand und ferner mit Rücksicht auf gewisse Erwartungen in der Frage der Inflationsmaßnahmen für den Hochaufbau von außen her Ausforderer für Montanwerte vorlagen. Von diesem Marktgebiet nahm die Beschäftigung ihren Ausgang, was dadurch erklärlich wird, daß gerade hier die Kurse die größten Sentenzen aufwiesen. Man hatte wohl auch Hoffnung auf eine evtl. vorübergehende Abschwächung der Kohlen. Montanwerte sah man seit langer Zeit zum ersten Male wieder mit Pluszeichen an den Tafeln. Die Tendenz der übrigen Börse wurde von dieser Lage der Kohlen- und Eisenaktien im günstigen Sinne beeinflußt, so daß das Bild bei Beginn der neuen Woche insgesamt freundlicher war. Markt lagen nur einzelne Spezialwerte, so am Kaltmarkt.

Die Lage des Geldmarktes folgte trotz des herannahenden Ultimos keine nennenswerten Veränderungen. Man verlangte vielmehr für täglich Geld 8 bis 9%, für Monatsgeld 10 bis 11% Prozent. Geld einige Tage über den Ultimo erfordert 11 bis 12 Prozent.

Elfela lag auf dem Divan und lauschte, obgleich sie früher immer behauptete, daß Musik sie nervös mache. Doch und schlief, in ihrem schwarzen Trauerkleid, stand Ellen mitten im Zimmer, die Geige unterm Arm. Wie sie spielte! Wie ihre ganze Seele in dem Spiel lag! Elfela hatte sie noch nie so spielen hören.

Weit offen stand die Tür zum Garten, der Regen hatte allmählich nachgelassen. Die anderen sahen alle auf der Veranda. Da kam Dies herein und setzte sich still zu Elfela in einen Sessel, auch zu lauscher.

Sie spielten dieselben Sachen wie im Winter. Nur das Gello fehlte. In einer Pause sagte Elfela:

„O, Ellen, du hast kolossal gelernt. In deinem Spiel liegt jetzt mehr als früher — viel mehr. Findest du nicht auch, Knut?“

Knut nickte. Aber er sagte nichts. Weiter spielten sie Beethoven — nichts als Beethoven. Ellen wollte nichts anderes.

Endlich kam der Vater von der Veranda herein. „Kinder, es ist spät, wir müssen ins Bett. Morgen heißt wieder früh heraus für uns Erntenden.“

Da trennte man sich und ging nach oben. Knut half Ellen noch, die Noten zu ordnen, die anderen waren schon alle gegangen. Er hatte seit damals, als er sie im Winter in Römers Hausflur traf, nie mit ihr von den Dingen geredet, die nur er und sie wußten.

Er wußte nicht, daß er und Ellen beobachtet wurden. Daß Elfela täglich, ständlich ihnen nachschau und auslauerte, wenn sie einmal irgendwo allein zusammen waren oder harmlos mit nicht so lauter Stimme plauderten als sonst. Hinter Elfelas verschleierte Augen, die nichts zu sehen schienen, lag noch etwas anderes — flüsternd — wie ein zum Sprung geduckter Tiger — das Mißtrauen.

Knut und Ellen hatten etwas miteinander. Da war es ihre Pflicht, zu ergründen, was das war. Elfela hatte sich sonst nie viel um Pflicht gekümmert, aber wenn die Pflicht interessant wurde — höchst interessant — drückte — dann gab sie sich ihr hin. Und dies zu beobachten war wirklich sehr interessant.

Dieser diebere, rechtschaffene Knut, auf den alle schauten, und Ellen, die nur der Lust zu leben schien.

Vor dem roten Punkt kniete Ellen.

Neben ihr stand Knut, die Lampe in der Hand.

„Hier ist noch ein einzelnes Blatt, das sich verlorren haben muß.“

Er gab es ihr.

Sie sah flüchtig darauf hin. Dann wechselte sie sich die Farbe.

„Er sah sie erschrocken an und dann auf das Blatt.“

„Es ist bestimmt in Gottes Rat.“

Richtig — hatten sie das nicht jenen letzten Abend mit Römern zusammen gesungen? Ein tiefes Mitleid überkam ihn. Das arme, arme Mädchen! Er beugte sich herab zu ihr, die noch immer am Boden kniete, das kleine, unscheinbare Blatt in den zitternden Händen.

„Du mußt stark sein, Ellen — armes Kind, hörst du? Sonst merken es ja die anderen.“

Da hörten sie ein Geräusch.

In der Veranda war stand Elfela.

„Berzheit! Ihr dachtet wohl, daß ich schon zu Bett wäre? Gute Nacht.“

Ohne ihnen die Hand zu geben, raufte sie hinaus. Knopfschüttelnd sah ihr Knut nach.

Knäuelhafte Frau, warum ist die nur wieder so komisch jetzt? Aber gute Nacht, Ellen, Dies wird schon werden auf mich. Und sei stark, Kind. Es gibt ein Wiedersehen.“

Damit ging er nach oben. — — —

Elfela hatte Dies am anderen Morgen alles wieder erzählt — haarklein — Wort für Wort, was Knut gesprochen.

Dies hatte erstaunt zugehört.

„Elfela, ich glaube, du bist noch krank. Daß doch bitte diese Kindererlen jetzt. Warum willst du uns diese wunderschönen Tage hier trüben durch so lässliche Dinge? Du weißt, daß ich an Knut glaube wie an Gott. Bitte, mißse dich nicht immer in unsere Angelegenheiten.“

Dann ging sie fort und ließ die andere stehen. Den Buchstaben hinunter ging sie, wo das Meer rauschte.

Dies setzte sich auf die Steinbank und zog das Buch hervor, in dem sie lesen wollte. Ein Buch, das ihr Knut aus Kiel mitgebracht.

Doch sie konnte ihre Gedanken heute nicht zum Lesen sammeln. Sie schaute sich nach Knut, noch einem

herzlichen Ausgelachswerden. Ach, hatte er nicht recht gehabt? Elfela brachte nur Sorge und Unruhe. Warum hatte sie sie mit nach Kimer genommen! Aber das schalt sie sich schon selber. Wut Dies, die Verwirrte ist doch krank! Warum bist du so dümm und hörst immer auf sie? Du bist doch die Gesunde, Frohe, Kräftige — du mußt mit deinem Licht all ihre Schatten bedecken — all ihre Sorgen, ihr Mißtrauen laßend verschweigen. Denn du bist die Starke und sie die Schwache. Tu kenne Knut und Ellen, aber sie nicht. Du bist deinem Mann Glauben und Vertrauen schuldig auch in den Zeiten und kleinste Dingen. Dies kaufte tief auf. Dann nahm sie das Buch unter den Arm und ging langsam wieder nach Hause zurück.

Auf ihrem üblichen Platz unter den Buchen lag Elfela in der Hängematte. Dies ging schnell an ihr vorbei, sie mochte jetzt nicht mit ihr sprechen.

Im Gartenzimmer gelgte Ellen, einsam und verträumt.

Es schoß Dies durch den Kopf, die Schwester nach der gestrigen Angelegenheit zu fragen. Aber dann schämte sie sich vor Ellen.

Ellen sah auf und nickte ihr freundlich über die Schulter zu.

„Das ist recht, kommst ein bißchen zu mir, ich war ja alleine.“

Dies setzte sich in eine Sofaecke und zog ihr Buch wieder hervor.

„Hast du Knut gesehen, Ellen?“

„Nein — das heißt, gleich nach Tisch fragte er nach dir. Dann ging er ins Rauchsimmer zu Fried. Weißt du schon, daß er Ernst morgen kommt?“

Dies warf das Buch auf die Seite.

„Nein, aber das freut mich für Elfela.“

Ellen zuckte die Achseln.

„Ach, glaube kaum, daß es der viel macht.“

Dies nickte.

„Der arme Ernst! Bis jetzt hat er in seiner Klinik gelesen, und dabei war ihm die Erholung nötig. Er wollte schon immer in die Berge. Konnte aber nicht eher abkommen.“ Während, daß er vorher nun noch diesen Ablecher nach Kimer macht. Er ängstigte sich damals ja um Elfela.“ (Fortsetzung folgt.)

Deutsche Nachrichten
Nr.
Die Berliner...
Der...
Der eig...
Sehr in...
Die Intern...